

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung
Band: - (1988)
Heft: 1: Ausstieg offiz. mögl.

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Energiebewusstes Bauen mit dem Klima und der Sonne.

SES-Report 13 wieder erhältlich

Der SES-Report 13 «Energiebewusstes Bauen mit dem Klima und der Sonne» ist im Februar in einer überarbeiteten Neuauflage erschienen. Der Autor Armin Binz hat seine Einführung in das energiegerechte Planen, Projektieren und Bauen durch neue Erkenntnisse, vor allem im Bereich der passiven Sonnenenergienutzung, ergänzt und aktualisiert. «Da der Report eine Einführung in die Grundsätze der passivsolaren Optimierung darstellt, welche bewusst zu werten und zu gewichten versucht, ist er nach wie vor geeignet, Architekten in Ausbildung und Praxis ebenso wie anderen Baufachleuten und technisch versierten Laien, eine Ergänzung zu den inzwischen noch zahlreicher gewordenen Handbüchern zu bieten.» Einzelne Themenbereiche: Konzipieren von Sonnenhäusern; Wärmeschutz; Sonneneinstrahlung durch transparente Bauteile; Optimierung der Energieflüsse.

Der SES-Report 13 hat 184 Seiten, A4-Format, Preis: 24 Franken für SES-Mitglieder; 30.- für Nichtmitglieder. Er kann beim SES-Sekretariat über Tel. 01/425464 bestellt werden.

Berichtigung: Es war 1987!

Die in der E+U 4/87 ausführlich dokumentierte Jahresversammlung der SES zum Thema «Ausstieg» fand selbstverständlich nicht 1986, sondern 1987 statt.

Fortschritte in der Sonnenenergie

Die besten Beiträge der Schweizer Zeitschrift «Sonnenenergie» sind nun in einem Sammelband erschienen. Der Herausgeberin, der Schweizerischen Vereinigung für Sonnenenergie, geht es vor allem um die Darstellung der vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten der erneuerbaren Energien. Der Bogen ist weit geschlagen – von der Solararchitektur über Baubiologie, die Fotovoltaik bis zur Windenergie und zum Biogas. Selbst die Sparte «Bau von Solarmobilen» ist mit einigen Beiträgen vertreten. Der 160seitige Band enthält Artikel aus der Schweiz, Deutschland, Dänemark, USA sowie einigen industriell weniger entwickelten Ländern. Der «Kompakt» bietet einen Querschnitt durch die aktuelle Nutzung der erneuerbaren Energien.

SonnenEnergie, Kompakt Nr. 2, 160 Seiten, 20 Franken, Verlag SonnenEnergie, Postfach, 8050 Zürich, Tel. 01/3120909.

Neuer Haushalt-Kompostbehälter

Der Kompostierapparat besteht aus einem äusserem Plastikzylinder, der unten durch eine Holzscheibe geschlossen ist. Ein Holzdeckel wird mitgeliefert. Abfälle werden oben hineingeworfen und Kompost durch die Schiebetüre unten herausgeholt. Belüftungslöcher befinden sich unten, knapp über dem Boden, und oben unter dem Deckel. Die Löcher sind mit einem Gitter (gegen Fliegen) versehen. In dem Plastikzylinder befindet sich eine hexagonale Streckmetall-Hülle aus rostfreiem Stahl. Die Lamellen dieses Gitters neigen gegen dem Innern und nach unten, so dass das Kondensationswasser dem Abfall/Komposthaufen zurückgeführt wird und ihn bis am Rande feucht hält. Luft kann durch das Gitter frei eindringen, so dass eine vollkommene Seitenbelüftung gewährleistet ist. Der Behälter ist genügend gross, um die Küchenabfälle einer 6köpfigen Familie kontinuierlich in Kompost umzuwandeln.

Weitere Informationen bei Pierre Lehmann, c/o SEDE SA, 33, rue du Midi, 1800 Vevey, Tel. 021/9210515.

Auch die E+U...

Mit dieser Nummer wird die E+U teurer! Die Einzelnummer kostet neu 5.-; das Abonnement 15.- (vier Nummern).

AGENDA

2.-9.4.88: Energie-Systeme für die Zukunft. Eine Austauschwoche in Salecina, Maloja mit Referaten, Gruppenarbeit und Ausflügen. Auskunft bei Stiftung Salecina, Postfach, 7516 Maloja, 082/43239.

27.4.88, Montag: Sitzung des SES-Stiftungsrats, Einladung folgt.

11.6.88, Samstag: SES-Jahresversammlung, Thema und genaue Zeit noch offen, Einladung folgt.

- Selbstbaukurse Sonnenenergie:
- Solarbatterie-ladegerät-Baukurse: 28./29.5. Grüsch GR, Hus Obrecht
 - Sonnenkocher-/Sonnendörre-Baukurse: 22./23.4. Freizeitanlage Weiningen 4./5.6. GZ Heuried
 - 10.-12.6. Hotel Ucliva, Waltensburg GR
 - Sonnenzellen, Solargenerator 3,5 Watt: 4.-6.7. SZU Zofingen (WWF)
- Kursleiter: Fritz Plattner und Johann J. Wehrli. Anmeldungen und Auskünfte bei Johann J. Wehrli, 01/4627933.

n energetisch besten Kühlschränke als Alternative zu neuen At

Seit über zehn Jahren branden in der Schweizer Energiepolitik unüberwindbare Wogen der Gegensätze: hie ständig wachsender Konsum und produktionsorientierte Elektrizitätsversorgung mit Atomenergie, dort Wünsche und Hoffnungen einer Gesellschaft des qualitativen Wachstums, einer sanften Energieversorgung mit unerschöpflichen Ressourcen.

Das Patt hat eine für alle Seiten unerwünschte Scheinlösung produziert: das De-facto-Moratorium samt nicht existierender Energiesparpolitik. Dieser Zustand kann sich aber ändern.

Zum ersten gilt es zu sortieren, was eigentlich in der Schweizer Energieszene konsensfähig ist: etwa eine auf effiziente Energienutzung ausgerichtete Sparpolitik, eine Förderung der Forschung neuer Energien und damit eine Energieversorgung mit «mehr Geist und weniger Ressourcenverbrauch». Weiter ist auch allgemein akzeptiert, dass aus Gründen der Versorgungssicherheit und einer gesunden Aussenhandelsbilanz wenige Energieträger aus dem Ausland stammen, schadstoffarm gewonnen und genutzt werden sollen sowie der Treibhauseffekt vermindert werden muss und die Versorgung nur minimale Risiken für unsere und alle künftigen Generationen bergen darf.

Zum zweiten gilt es sich einzugestehen, dass allerorten Akzeptanzprobleme zu Tage treten: Sowohl gibt es auf der einen Seite einen breiten Widerstand gegen Atomkraftwerke bei ungelöster Endlagerung und ein Missbehagen gegenüber der Schieberei mit radioaktivem Abfall als auch auf der anderen Seite offenen Widerstand gegen Konsumverzicht, neue Steuern, Vollzugsbeamte etc. Dies bedeutet: «Man kann den Pelz nicht waschen, ohne dass er nass wird!»

Ein Verzicht auf die heute fast 40 Prozent nukleare Stromproduktion ohne eine 20jährige intensive Energie-Effizienz-

kampagne ist unvernünftig. Es wäre entweder ein Umsteigen auf billige aktuelle Ersatzenergien mit Kohleverstromung oder ölbefeuerten Gasturbinenkraftwerken oder ein blosser Ersatz der Atomenergie mit 5000 Wärmekraftanlagen, die ein dichtes Fernwärmenetz im ganzen Land erfordern würden, was nur mit Anschlusszwang realisiert werden kann. Oder: ein Verzicht auf die entsprechenden Stromproduktionsmittel, mit einem Gürtel-enger-Schnallen, weniger Licht, weniger Wärme, weniger Bequemlichkeit, um die fehlenden Kilowattstunden zu sparen. Doch dies erscheint als die unrealistischste der drei Möglichkeiten: Es gibt wenig Hoffnung, den wohlstandsverwöhnten Schweizern «Verzicht aus Einsicht» abzuverlangen.

Der sanfte Ausstieg aus der Atomenergie dagegen hat sozialpolitisch eine echte Chance: Er basiert auf dem häufig geäusserten Sparwillen vieler Konsumenten und entwickelt sich mit steigender Energieeffizienz langsam aus der Referenzpolitik über ein Moratorium zu einem schrittweisen Ausstieg nach Ablauf der Lebensdauer der heutigen Atomkraftwerke. Er braucht 20 bis 30 Jahre beharrlicher Energiepolitik, die sozusagen den energetisch besten Kühlschrank als Alternative zu neuen Atomreaktoren verordnet.

Die Strategie eines sanften Ausstiegs versteht, dass heute nicht Mehrheiten für abrupte energiepolitische Kursänderungen zu gewinnen sind, die wie Zauberei wirken. Es geht heute vielmehr darum, die konsensfähigen Energiethemen der Schweiz zur allgemeinen Politik zu machen. Dieser helvetische Konsens kann mit demokratischen Mitteln erreicht werden. Die SES will dazu einen wichtigen fachlichen Beitrag zur Vertrauensbildung und Glaubwürdigkeit einer menschen- und umweltgerechten Energiepolitik leisten.

Conrad U. Brunner sten.

Ausstieg offiz. mögl. Nun sind es nicht mehr «nur» AtomgegnerInnen oder kritische Energiefachleute, sondern auch vom Bundesrat beauftragte Experten, die eine Energiepolitik «ohne Atom» für möglich, ja sinnvoll halten. Thomas Flüeler fasst wichtige Ergebnisse der Expertenberichte zusammen, deren Schlussbericht seit Anfang Februar vorliegt. **8**

Horrorszenario «Atomschweiz 2025» Die energiepolitische Diskussion hat sich in der Vergangenheit vornehmlich um denn «Ausstieg» aus der Atomenergie gedreht, dessen BefürworterInnen darlegen mussten, was sie den «sonst» vorzuschlagen haben. Der Spieß muss aber umgedreht werden. Dazu zeigt die vorliegende Karte allein die bauliche Infrastruktur, die auf uns zukommt, wenn wir auf dem jetzigen Atomkurs weiterfahren – ein Horrorszzenario mit 19 Atomreaktoren. **11**

TransKRIMInell in den Atomstaat 1 Trotz Kontrollen und Auflagen bewegt sich die Atomwirtschaft in einem grossenteils rechtsfreien Raum. Dies ist mit Transnuklear, Nukem, Mol und Mühleberg wieder mal ganz deutlich geworden. Wieder mal, denn: Diese Praxis ist gang und gäbe, wie der E + U zugespielte Dokumente aus dem Jahr 1979 beweisen: Vakuum-Apparate-Technik AG VAT und die Umgehung der Atomsperrkontrollen – ein historisches BeiSpiel in Dokumenten (Teil 1) **12**

Treibhauseffekt und Atomkraft Seit die Atomlobby im «klassischen» Umweltschutz (vor Schadstoffen) keine Punkte mehr für sich buchen kann, weicht sie auf das CO₂-Problem aus, also auf die Frage einer globalen Klimakatastrophe infolge Erwärmung der Atmosphäre. Damit wird den Umweltorganisationen implizit vorgeworfen, sie betrieben keine ganzheitliche Politik. Mathias Rotach zeigt auf, wie leer diese Behauptung ist. **18**

SES-Intern: «Conclave» auf der Rumpelweid «Pro» und nicht «Anti»-Politik, verstärkte Zusammenarbeit mit andern Umweltorganisationen, insbesondere im «Energiejahr» 1988, Prioritätensetzung und Strategiediskussion – dies sind einige Stichworte zum SES-Treffen, das vom 11. bis zum 13. Dezember auf der Rumpelweid ob Olten stattfand. Weitere finden Sie auf Seite **22**

SES-Mitgliedschaft Noch immer gibt es SES-Mitglieder, die keine neuen Mitglieder geworben haben. Hiermit erhalten Sie nochmals Gelegenheit... **23**

Energieszene 2 Energieszene Schweiz 4

ENERGIE+UMWELT 1/88
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung, Sihlquai 67, 8005 Zürich,
Telefon (01) 42 54 64
Redaktion: Thomas Flüeler
Nicht gezeichnete Beiträge stammen von der Redaktion
Abdruck erwünscht unter Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars an die Redaktion
Umschlag: Jul Keyser
Gestaltung: Polly Bertram, Daniel Volkart
Satz: FOCUS Satzservice, Zürich
Druck: ropress, Zürich
E+U kann zum Preis von Fr. 15.- abonniert werden, Einzelnummer Fr. 5.-

Bilder: Expertengruppe Energieszenarien EGES 1988 (9), SES 1988 (11), Keeling 1983 (18), Agnes Laube 1987 (22)